

100 Jahre Feldmusik-Verein Basel

Autor(en): Jacques Spahn

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/0f4605f1-07f9-4d4e-ad5a-49d28c6be43f>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

100 JAHRE FELDMUSIK-VEREIN BASEL

Im Jahre 1862 wurde der Eidgenössische Musikverein, der heutige Eidgenössische Musikverband (EMV), gegründet. Zu den 14 Gründergesellschaften gehörte auch die «Metallharmonie Basel» mit 15 Mitgliedern. Bald traten fünf Sektionen wieder aus dem Verband, dagegen erfolgte der Eintritt von 12 neuen Korps, unter ihnen der «Jägermusikverein Basel». Der EMV zählt heute 1897 Sektionen mit über 76 500 Bläsern.

Erst viel später wurde der Kantonal-Musikverband Basel-Stadt aus der Taufe gehoben. Genaue Angaben fehlen, doch nimmt man an, dass die Gründung am 4. Dezember 1922 vollzogen wurde. Erster Kantonalpräsident war Regierungsrat Dr. Adolf Im Hof. Im heutigen Verband sind 14 Vereine zusammengeschlossen, und zwar: Knabenmusik der Stadt Basel (1841), Basler Jägermusik (1859), Musikverein Riehen (1861), Stadtmusik (1872), Musikverein Kleinhüningen (1875), Feldmusik-Verein (1880), Blaukreuzmusik (1888), Postmusik (1898), Eisenbahnermusikverein (1900), Musikverein Kleinbasel (1907), Musik der Basler Verkehrsbetriebe (1908), Polizeimusik (1909), Blasmusik AMV Basel (früher Arbeiter-Musikverein) (1919) und Evangelische Allianzmusik (1951).

Aus der Chronik des Jubilars

Wie aus der vorstehenden Darstellung hervorgeht, ist der Feldmusik-Verein Basel (FMB)

das sechstälteste Musikkorps in Basel; er konnte während der Tage vom 26. bis 28. September 1980 seinen 100. Geburtstag feiern. In einer Kurzchronik schildert auf diesen Anlass hin Ehrenmitglied Josef Kunemann, der während über 50 Jahren als aktiver Bläser mitgewirkt hat, die Geschichte seines Vereins, der weit über die Grenzen in hohem Ansehen steht und sehr viele Verbindungen pflegt; ist er doch durch Ehrenmitgliedschaft mit 18 Vereinen im In- und im Ausland verbunden.

Die Gründung im Jahre 1880 erfolgte durch ehemalige Militärtrompeter, die sich weiterbilden und Kameradschaft pflegen wollten. Der erste Dirigent war der in Basel bestens bekannte «Papa Siegin», der Gründer und Dirigent der Knabenmusik. «Die Tätigkeit erstreckte sich meist in der Veranstaltung von Gartenkonzerten in der alten Burgvogtei und im Schützenhaus. Hans Schlienger war der umsichtige Präsident. Man schlug sich schlecht und recht durch und war bestrebt, das finanzielle Gleichgewicht zu halten. Man besuchte öfters Feste – auch eidgenössische Musikfeste – jedoch meist ohne viel Erfolg. Als nach dem ersten Weltkrieg einige hervorragende arbeitslose deutsche Militärkapellmeister zu haben waren, wagte es der Feldmusik-Verein, einen solchen zu engagieren. Er hiess von Leiningen und wohnte in Hüningen im Elsass. Mit ihm nahm die musikalische Leistung bald einen immensen Aufschwung. Die

Literatur wurde mehr und mehr «klassisch». Aus deutschen Armeebeständen wurden zahlreiche musikalische Werke aufgekauft und ein Archiv geschaffen, um das uns wohl viele Vereine in der Schweiz beneiden könnten.» In der Folge berichtet der Chronist von manchen Höhen und Tiefen des Vereinsgeschehens.

Nach dem Ersten Weltkrieg und als Folge des Generalstreiks meinten rund 20 Feldmusiker, der Verein müsse in Arbeitermusikverein umgetauft werden. Es bedurfte des unvergesslichen Präsidenten Fritz Reinhardt, der hier mächtig eingriff und die «Schafe von den Böcken» trennte. Rund 20 der besten Bläser wanderten ab. Unter Dirigent Paul Kabisch herrschte Disziplin. Erstaunlich war sein Probenbetrieb: Widerrede gab es nicht; wer eine Probe schwänzte, wurde zur Rechenschaft gezogen. Nach dreimaligem Fernbleiben war der Rausschmiss fällig. Während zwei Jahren herrschte dieses rigorose Regime. Dann kam es zu Dirigentenwechseln und damit auch zu einem Leistungsabbau. Selbst Franz Loschelder, der beliebte Theaterkapellmeister, vermochte den Niedergang nicht aufzuhalten. Dazu kam das Defizit von rund 15 000 Franken an Kantonalmusiktagen, war doch dieser Anlass für Basler Verhältnisse zu grossartig konzipiert. Wörtlich der Chronist: «Die Aktiven mussten mit monatelanger Marschmusik (lies Bettelmusik) durch die Strassen Basels ziehen. Eine Brigade von freiwilligen Helfern (meistens die Frauen und Kinder unserer Aktiven) lasen das hinunter geworfene Geld auf der Strasse auf und füllten die Kässlein. Wir konnten alle Verpflichtungen abgelden und kein Lieferant oder Handwerker musste einen Centime verlieren. Das war eine Leistung, die heute undenkbar ist.»

Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm Otto Freckmann den Dirigentenstab, und der unermüdete Eugen Bürk trat an die Spitze der

Vereinsleitung. Die Ära Bürk-Freckmann führte aus aller Not. Ein Aufstieg sondergleichen setzte ein. Musikalisch wurde ganz auf moderne Unterhaltungsmusik umgesattelt. Wie der Chronist bemerkt, liess sich diese Art von Musik viel besser und teurer verkaufen. Auf Otto Freckmann folgte für kurze Zeit Benno Ammann, dann René Schmassmann und schliesslich im November 1980 Chester Gill. Seit 1975 führt Peter Glarner das Vereinspräsidium. – Dem Verein steht als Probekapelle die runde Kapelle in der Rosental-Anlage zur Verfügung. Er zählt heute gegen 40 aktive Bläser und fünf Jungbläser im Ausbildungskurs.

Die Hundertjahrfeier – ein brillanter Erfolg

Während der Tage vom 26. bis 28. September 1980 hat der Feldmusik-Verein Basel im Rahmen der Kantonal-Musiktage Basel-Stadt sein 100jähriges Bestehen gefeiert. Es war ein blasemusikalischer Anlass, wie ihn Basel noch nie erlebt hat. Am Freitag- und am Samstagabend wurden Gala-Konzerte von hohem musikalischem Niveau geboten. Insgesamt wirkten 31 Korps mit, die mit ihren Vorträgen in der Kongresshalle der Mustermesse herzlichen Beifall ernteten. Einen ersten Höhepunkt erreichte das Fest mit der Vorstellung des jubelnden Musikvereins in neuer Uniform. Es handelt sich um eine zweite Uniform, allerdings weniger um eine Uniform im gewohnten Sinne als vielmehr um einen modernen «Konzert-Look» mit schwarzer Hose, weissem Jackett, schwarzem Hemd und weisser Fliege.

Rechts oben:
Der Feldmusik-Verein in der alten traditionellen Uniform.

Rechts unten:
Der Feldmusik-Verein im modernen «Konzert-Look».



Dieses Tenue ist äusserst attraktiv und gibt dem Korps, das ja durch seine ausgezeichnete Unterhaltungsmusik bekannt ist, das Aussehen einer wirklichen Show-Band. Es soll nur bei Konzerten getragen werden.

Als erster Gratulant trat Regierungsrat Arnold Schneider auf, übrigens Ehrenpräsident im OK, der die Grüsse, den Dank und die Glückwünsche des Basler Regierungsrates überbrachte. Als Schirmherr des Blasmusikwesens in Basel stellte er fest, dass die Blasmusik zu Basel gehöre und dass die Pflege dieser Volksmusik einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Förderung unseres Kulturlebens darstelle. Ein besonderer Hit war ohne Zweifel das Zusammenspiel der Feldmusik mit der Dudelsackband *Gordon Pipe Band*. Das harmonische Zusammenklingen der Komposition *«Scotland the Brave»* war eine für Basel erstmalige Darbietung.

Ein glänzender Erfolg war dem Marschmusik-Cortège vom Samstagnachmittag beschieden. Viele Tausende von Menschen wohnten bei strahlendem Herbstwetter dem Vorbeimarsch der Korps und dem Platzkonzert auf dem Marktplatz bei. Nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhof SBB marschierten die Feldmusik Wolhusen, die *Musique Municipale de la ville de Genève* in ihren leuchtend rot-blauen Uniformen und die *Musique Militaire Colombier* mit einer Gruppe von Füsiliere in der Uniform 1914/18 durch die Innenstadt und vereinigten sich vor dem Rathaus zu einem Gesamtchor, der unter der Leitung von René Schmassmann den *«Basler Marsch»* erklingen liess. Zum Empfang trafen sich die Musikanten im Hof des Stadthauses, wo ihnen der von der Regierung offerierte Aperitif kredenzt wurde. OK-Präsident Regierungsrat Karl Schnyder übermittelte die Grüsse der Behörden in deutscher und französischer Sprache. Am Samstagabend folgte als ein weiterer

Höhepunkt die Ehrung von zwölf Veteranen durch den Präsidenten des Kantonal-Musikverbandes Basel-Stadt, Hans Schaad.

Für den musikalischen Auftakt am Sonntag waren die Stadtmusiken von Schaffhausen und Genf besorgt, die mit einem gehaltvollen Frühschoppenkonzert die Freunde guter Blasmusik zu begeistern vermochten. Ein Glanzlicht setzten die Organisatoren am Nachmittag mit dem schlicht, aber eindrücklich gestalteten Jubiläumsakt, der von der Feldmusik mit dem *«Wettsteinmarsch»* eingeleitet wurde. Hierauf ergriff OK-Präsident Regierungsrat Karl Schnyder das Wort, um an den Tag vom 22. Februar 1880 zu erinnern, an welchem der Feldmusik-Verein aus der Taufe gehoben wurde. Während der 100 Jahre habe sich an der Zielsetzung des Vereins trotz allen Umwälzungen und Veränderungen nichts geändert. Wörtlich führte er aus: *«Für das Leben in einer Stadt, für das Zusammengehörigkeitsgefühl ihrer Bewohner und Bürger bildet ein aktives Vereinsleben eine wichtige Grundlage. In einem Bereich, wo das Zusammenleben und auch das Nebeneinanderleben durch viele Gesetze und Vorschriften in geordnete Bahnen gelenkt – und für viele auch eingeschränkt wird – bilden unsere Vereine Oasen nicht nur der Erholung, sondern vor allem Freiräume, in denen sich die Menschen ihren Neigungen und Interessen entsprechend betätigen und entfalten können.»* Was dem Fest seinen besonderen Glanz verlieh, war die Beteiligung von Musikgesellschaften aus dem Baselbiet, aus der übrigen Schweiz, aus dem Elsass und dem Badischen und selbstverständlich der Basler Sektionen. Dazu Schnyder: *«Die Feldmusik darf stolz sein, denn die Mitwirkung all dieser Vereine zeigt, wie gross die Wertschätzung und die freundschaftliche Verbundenheit über die Grenzen hinweg ist, welche der Jubilar überall geniesst.»*